

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

62. Ein Räthsel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

62. Ein Räthsel.

Es giebt ein Ding in der Welt, das kann Gutes thun und Böses unterlassen, wenn es will. Weil es aber gemeiniglich nicht will, so giebt es vor, es könne nicht. Wenns ihm übel geht, dann klagt es. Wer ihm die Ursachen entdeckt, woher sein Uebel kömmt, den mag es nicht leiden. Die Mittel zu seiner Wohlfahrt sind ihm bekannt, und doch mag es sie nicht anwenden. Andre große Mühe scheuet es nicht so sehr, als die geringere Bemühung, sich höchst glücklich zu machen. Und doch ist Glückseligkeit sein Wunsch und beständiges Verlangen. 1 B. Mos. 4, 7. Sir. 15, 14-17. Matth. 23, 27. Jer. 10, 19. Joh. 8, 42-59. Matth. 11, 30.

63. Wohlfeyn.

Ein Gespräch.

Lehrer. Gieb Acht, Sophie, ich werde dir einen schönen Beis vorlesen:

„Weisheit richtet unsern Sinn
 „Auf das wahre Wohlfeyn hin,
 „Daß wir nicht des Zwecks verfehlen,
 „Oder Mittel unrecht wählen.“

Soph. Lieber Lehrer, was heißt denn wahres Wohlfeyn?

L. Wie ist dir, wenn du gesund bist?

S. Wohl, sehr wohl.

L.